

„Mit Mexiko muss etwas unternommen werden“

Florian Rötzer

04.01.2026

8-10 Minuten



Noch spielt Vizepräsidentin Rodriguez nicht mit. Im Verteidigungsrat verurteilte sie den Angriff: „Es gibt nur einen Präsidenten in Venezuela, und der heißt Nicolas Maduro“. [Bild](#): vicepresidencia

Der Überfall auf Venezuela und der Regime Change, der damit bewirkt werden soll, wird für alle Regierungen in Lateinamerika und vielleicht auch für Kanada oder Grönland ein Warnsignal sein. Während Russland die Wahrung nationaler Sicherheitsinteressen beim Einmarsch in das Nachbarland Ukraine vorgab, das in die Nato aufgenommen werden sollte und sich schon länger auf einen Krieg vorbereitete, kann die USA dies nicht geltend machen und will den militärischen Angriff durch Drogenkriminalität bzw. „Narkoterrorismus“ rechtfertigen, der angeblich die USA gefährdet, weil Maduro Gangs und Menschen aus den Gefängnissen und psychiatrische Kliniken geschickt habe.

Die Begründung für den Völkerrechtsbruch ist durchsichtig und an den Haaren herbeigezogen, um Venezuela mit seinen Ressourcen dem kolonialen Zugriff der USA zu öffnen. Die Freiheit, die den Venezolanern geschenkt wird, bestünde vor allem in der Privatisierung vor allem der Ölressourcen für die amerikanischen Konzerne und der Einrichtung einer Marionettenregierung: Machado, der Friedensnobelpreisträgerin, traut er allerdings die Regierungsübernahme nicht zu und erklärte in seiner Ansprache, die USA würden das Land erst einmal selbst regieren (run Venezuela), also zeitweise annexieren. Bodentruppen schloss er nicht aus. Übergangsweise gerne mit der Vizepräsidentin Delcy Rodríguez, die möglicherweise mitspielt, wie Trump andeutete. Das würde dem Regierungssturz ein besseres Image verpassen und könnte die Situation beruhigen.

Update: Rodriguez aber macht dazu keine Anstalten und ruft zum Widerstand und zur Freilassung von Maduro auf. Nach dem Verfassungsgericht wird sie nun Präsidentin und ist bereits vereidigt worden. Während der Zeremonie erklärte sie, Venezuela werde keine Kolonie irgendeines Staates werden und sei bereit, seine Souveränität zu verteidigen. Sie forderte erneut die Freilassung von Nicolás Maduro und seiner Frau und betonte, dass sie Gewalt gegen ihr Volk und jegliche Form militärischer Aggression ablehne. Da die Opposition im Land sich zurückhält, sind weiter die Chavisten an der Macht. Wie Trump das Land regieren will, ohne mit Bodentruppen einzumarschieren, was ihm viele Anhänger kosten dürfte, ist derzeit nicht abzusehen.

Den Sturz von Maduro wollte Trump schon in seiner ersten Präsidentschaft erreichen. Seine Verachtung für Völkerrecht und Recht überhaupt hatte er auf Fox News geäußert. Kritiker „sollten sagen: ‚Großartige Arbeit‘. Sie sollten nicht sagen: ‚Oh, vielleicht ist das verfassungswidrig.‘ Sie wissen schon, das Gleiche, was wir seit Jahren und Jahren hören.“ Er pries vor allem die spektakuläre Operation an, die so gut gelaufen sei, die Soldaten und die Ausrüstung, alles optimal.

Venezuela wird für Trump, seine Crew und sein Kriegsministerium nur der erste Schritt gewesen sein, vielleicht auch um auszutesten, auf welche Widerstände

er global stoßen wird. Zwar unterstellt man Putin auch, dass er die Sowjetunion wiederherstellen, auf jeden Fall nach der Ukraine weiter vorstoßen will, aber das dürfte eher Angstmache zur Aufrüstung sein. Bei Trump kann man sich relativ sicher sein, dass er zumindest auf dem amerikanischen Kontinent seine Version der Monroe-Doktrin durchsetzen will, alle Länder, nicht nur die Nachbarländer Kanada und Mexiko, sollen nach der Pfeife von Washington tanzen, zur Not auch mit militärischer Gewalt erzwungen.

Was früher unter dem Banner des Globalen Krieg gegen den Terrorismus lief, den Trump allerdings auch noch in Syrien, im Iran oder in Nigeria fortsetzt, soll jetzt im Krieg gegen den Narkoterrorismus militärische Interventionen in anderen Staaten freien Raum verschaffen, allerdings ohne den Rückhalt im Kongress. Während nach dem Besuch des israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu möglicherweise ein weiterer Angriff auf den Iran bevorstehen könnte, den Trump bereits angedroht hat. Müssen vor allem Mexiko und Kolumbien fürchten, von den USA bedroht zu werden.

General Caine sagte auf der Pressekonferenz, dass solche Operationen auch gegen andere Länder durchgeführt werden könnten. Trump kündigte eine zweite Angriffswelle an, wenn die Dinge nicht nach seinen Vorstellungen laufen. Und gefragt nach dem kolumbianischen Präsidenten Gustavo Pedro, der den Angriff als einen gegen die Souveränität Lateinamerikas kritisierte, sagte er drohend: „Er stellt Kokain her und sie schicken es in die Vereinigten Staaten, also muss er auf seinen Arsch aufpassen.“

Und in Fox News sagte er auf die Frage, ob die Äußerung von Vizepräsident Vance, dass der Drogenschmuggel aufhören müsse, auch an die mexikanische Präsidentin Claudia Sheinbaum gerichtet sei: „Das sollte nicht sein, und wir sind sehr freundlich zu ihr. Sie ist eine gute Frau.“ Aber fügte hinzu, dass sie Mexiko nicht regiert: „Die Kartelle regieren Mexiko. Und wir könnten politisch korrekt und nett sein und sagen: ,Oh ja, das tut sie. Nein, nein. Sie hat große Angst vor den Kartellen.“ Er habe mehrmals angeboten, dass die USA die Kartelle ausschalten, aber sie habe gesagt, bitte nicht. Dann kam er auf die amerikanischen Drogenopfer zu sprechen. Das seien in Wirklichkeit 300.000 Tote. Die meisten Drogen kämen über die südliche Grenze, ein wenig auch über Kanada: „Aber sie kommen hauptsächlich über die südliche Grenze. Und mit Mexiko muss etwas unternommen werden.“

Und dann ist da noch Kuba, dessen Regierung ohne die Unterstützung durch Venezuela stürzen könnte. US-Außenminister Rubio hatte schon mal gedroht: „Wenn ich die kubanische Regierung in Havanna wäre, wäre ich besorgt.“ Panama war nicht Thema, was aber auch bald der Fall sein könnte. Ähnlich wie nach Trump die Ölinfrastruktur amerikanischen Konzernen gehöre, gehöre der Panama-Kanal eigentlich den USA. Daher erklärte er zu Beginn seiner

Präsidentschaft, er werde ihn zurückholen – und Kanada gewissermaßen als Bundesstaat heimholen sowie Grönland kontrollieren.

Im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen können sich die Großmächte gegenseitig blockieren. Da ist nichts zu erwarten. Und wie es aussieht, werden sich die drei Großmächte USA, Russland und China mit ihren territorialen Ansprüchen nicht wirklich gegenseitig das Leben schwer machen, wenn es nicht die eigenen Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen schwer beeinträchtigt.

Medwedew macht klar, dass nun in den kleineren Ländern angesichts der Aktionen der nuklearen Großmächte die nukleare Aufrüstung attraktiv werden wird: „Die Operation in Caracas war der beste Beweis dafür, dass jeder Staat seine Streitkräfte maximal stärken muss, um zu verhindern, dass reiche, skrupellose Individuen die verfassungsmäßige Ordnung im Streben nach Öl oder anderen Gütern leichtfertig ändern können. Und die einzige Möglichkeit, die zuverlässige Verteidigung des Landes zu gewährleisten, ist ein Atomwaffenarsenal! Es lebe die Atomwaffe!“



Florian Rötzer, geboren 1953, hat nach dem Studium der Philosophie als freier Autor und Publizist mit dem Schwerpunkt Medientheorie und -ästhetik in München und als Organisator zahlreicher internationaler Symposien gearbeitet. Von 1996 bis 2020 war er Chefredakteur des Online-Magazins Telepolis. Von ihm erschienen sind u.a. „Denken, das an der Zeit ist“ (Suhrkamp 1988), „Die Telepolis“ (1995), „Vom Wildwerden der Städte“ (Birkhäuser 2006), „Smart Cities im Cyberwar“ (Westend 2015), „Sein und Wohnen“ (Westend 2020) oder „Lesen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“ (Bielefeld 2023)

[Mehr Beiträge von Florian Rötzer →](#)